

Ein g setzt man, wenn dem i ein l, das zum Stammworte gehört, oder an dessen Statt ein anderer Mitlauter vorausgeht, als: willig nicht willich, von Wille; billig nicht billich; finig nicht finnich; haarig nicht ha arich, von Haar; hastig nicht hastig, von Hast; bergig nicht bergich, von Berg; waldig nicht waldich, von Wald; salzig nicht salzich, von Salz. — Auch hier ist der Fehler zu vermeiden, den einige machen, indem sie, wie bey dem vorhergehenden ch, am Ende noch ein hartes t ganz überflüssig anhängen, und also ganz falsch schreiben, bergigt statt bergig; waldigt statt waldig; salzigt statt salzig.

7) Daß man das doppelte ff allezeit nach einem kurzen Selbstlauter setze: als Wafffen, nicht Wafen; Laffe, nicht Lafe; gaffen, nicht gafen: straff, nicht straf: schlaff, nicht schlaf: offen, nicht ofen.

Daß folglich das einfache f jederzeit a) auf einen langen Selbstlauter folge, als: Straffe, nicht Straffe; Schlaf, nicht Schlaff; Ofen, nicht Ofsen; b) und stehe, wenn ein hartes t darauf folgt, obgleich der vorhergehende Selbstlauter kurz

angesprochen  
nicht Krafft;  
afft; Schrif  
daß das ff scho  
als: hofft, v  
nach der Regel  
zen Selbstlauter

8) Daß n  
Wörter hänge,  
folglich schreibe,  
dahero; an h

9) Daß n  
Mitlauter s, l,

Das klein  
eines Wortes,  
Gans, Wam  
eines Wortes f  
als: bischen,  
Mäuschen;  
Hänschen, n  
Wort sonst verk  
s in ein langes  
ses: Moos,  
Gänse: La ch